

Kostbarkeit vom „Fürstenhaus“: Das Nering- Portal.

Bis Ende der 1960er Jahre wurde der Eingang zum Gebäude M der Technischen Universität durch ein prächtiges Portal geziert.

Dieses stammte ursprünglich vom „Fürstenhaus“ in der Kurstraße 52/53 im heutigen Bezirk Mitte.



Es ist nicht mehr bekannt, wie das Portal zum Eingang des Instituts für Mechanik gelangte. Jedenfalls schlummerte die architektonische Rarität dort jahrzehntelang, bis sie von der Museums- Chefin Dr. Irmgard Wirth entdeckt wurde. Völlig unbürokratisch gaben die Senatoren Stein und Schwedler sowie das Amt für Denkmalpflege ihre Einwilligung, das inzwischen hoch im Kurs gestiegene Portal in der Lindenstraße anzusiedeln, wo im ehemaligen Kammergericht inzwischen das Berlin- Museum entstanden war.

Damit schloss sich ein weiteres Kapitel in der Geschichte des Tores. Ursprünglich gehörte es zu einem Wohnhaus, das Arnold Nering 1689 in der Kurstraße für den Minister Eberhard von Danckelmann errichtet hatte. Nach dem Tode des Politikers beherbergte das Gebäude hohe Gäste des nahen Hofes, daher der Name „Fürstenhaus“. 1886 kam es dann allerdings auf die Abrissliste der Stadtplaner. Doch vorher stellte Alfred Messel, Erbauer des Wertheim-Warenhauses am Leipziger Platz), die wertvollsten Teile sicher. Gerettet wurden die beiden Barockportale, drei Sandsteinfliguren sowie ein kleiner Mittelbalkon. Alle Stücke blieben jedoch unauffindbar, bis auf eben das Eingangsportal zum Gebäude M.